

75
JAHRE
Gong

Ich lerne jeden Tag dazu

Der GONG hat ihre Karriere begleitet, mehrfach war sie auf dem Titel: TV-Liebling Jutta Speidel im Exklusiv-Interview

Sie wäre eine Mischung aus Pippi Langstrumpf und Roter Zora, sagte Jutta Speidel einmal über sich selbst. Klar, dass in dem Münchner Freigeist eine Künstlerin steckt. Und was für eine: Als Schauspielerin schaffte sie im Thriller „Fleisch“ unter der Regie von Rainer Erler den internationalen Durchbruch. Seither fesselt sie mit TV-Filmen und in Serien ein Millionenpublikum. Vor der Kamera verkörpert sie oft die Macherin mit Herz, privat ist sie das sowieso: Mit ihrem Verein „Horizont“ (horizont-muenchen.org) hilft die 69-Jährige obdachlosen Müttern und Kindern. **GONG: Frau Speidel, Sie wuchsen in einem schlossartigen Haus auf, Ihr Vater war Anwalt, Ihre Mutter Theaterleiterin. Wie hat Ihre Familie Sie geprägt?** **JUTTA SPEIDEL:** Sehr, weil ich ein offenes, liberales und kosmopolitisches Elternhaus hatte.

Wie kamen Sie dann mit 15 zum Film? Ich hatte mich als Statistin für „Pepe, der Paukerschreck“ mit Hansi Kraus beworben. Ich habe mich dann immer so umgesetzt, dass ich hinter ihm saß. Ich dachte mir, dann wäre ich oft im Bild und nah bei Hansi Kraus, den ich toll fand. Nach mei-

nem zweiten Film bot mir Constantin Film einen Vertrag. Die suchten junge Talente. **Parallel sind Sie zweimal von staatlichen Schulen geflogen. Wo hakete es?** Das Lernkorsett war nichts für mich. Ich war zu kreativ und brauchte Freiheit. Ich grüble generell nicht lange, sondern finde schnell Lösungen. Ich bin eine Problemlöserin. Allerdings steckt man das als Kind nicht so weg, ich hatte als Jugendliche schon einen Komplex, nachdem die Direktorin zu meiner Mutter gesagt hatte: „Aus Ihrer Tochter wird nie was.“ Aber ich war auch selbstbewusst, zahlte mit Filmgagen eine Privatschule. Beim Mathe-Abi gab ich ein leeres Blatt ab. Mathe habe ich nie kapiert, sagte „Viel Spaß noch!“ und fuhr zum Dreh von „Grün ist die Heide“. **Das war 1972. Wie haben Sie denn die Hippie-Hochburg München erlebt?** Ich habe die späte Hippie-Phase sehr gemocht. Wir waren vogelfrei. Ich war bei den Nackerten im Englischen Garten, der ersten Lichterkette, Lesungen und „Mütter gegen Atomkraft“. Auf meiner ersten Demo wurde ich von einem Wasserwerfer erwischt, schlug mit dem Kopf an eine Mauer. Da sagte ich mir: Das brauche ich nicht. **Ihre Karriere ging bergauf mit „Drei sind einer zuviel“ und „Fleisch“, der in über 120 Ländern im Kino lief, bei uns aber nur ein paar Tage. Warum?** Dafür sorgte Mildred Scheel als Vorsitzende der Deutschen Krebshilfe und Präsidentengattin. Sie meinte, dass man illegalen Organhandel nicht so an die Öffentlichkeit bringen dürfe. „Fleisch“ kam auf einen Index. Doch damit befeuerte sie den Wahnsinnsereignis erst recht. Die Presse stürzte sich darauf, die Ausstrahlung im ZDF war ein Straßenfeger! Der gesamte Osten zeig-

Macherin
Mit Temperament und Ideen im Einsatz für obdachlose Kinder: Jutta Speidel



te ihn monatelang im Kino. Jeder DDR-Bürger kannte mein Gesicht. **Dann spielten Sie oft positive Frauenfiguren. In „Tage, die es nicht gab“ waren sie als knallharte Unternehmerin gegen den Strich besetzt. Eine Ausnahme?** Hoffentlich nicht! Ich liebe schräge Rollen. Leider scheitert es oft an der Fantasielosigkeit der Redakteure. Einer sagte mal zu mir, ich würde ja nur in Sonntags- und Freitagfilmen spielen. Wie bitte? Ich spiele, wenn mir eine gute Rolle geboten wird. **1997 gründeten Sie den gemeinnützigen Verein „Horizont“ für obdachlose Mütter und Kinder. Derzeit planen Sie das dritte Haus. Ihre Zwischenbilanz?** Ich wollte in München etwas bewegen, stieß auf das erschreckende Thema und kann sagen: Unser Weg fruchtet – und ich lerne jeden Tag dazu! Über die Hälfte unserer Kinder ist auf einem guten Weg, macht eine Ausbildung, Abitur oder studiert. Eine Lehrerin kam früh zu mir und sagte: „Ich habe drei Kinder von euch in der Klasse, die würde ich gerne privat unterrichten, damit sie den Anschluss finden.“ Mit ihr legten wir den Grundstein für ein gutes Bildungssystem – das A und O. **Damit wuppen Sie zwei Jobs. Wie schöpfen Sie zwei Kräfte?** In der Natur. Ich fahre Rad, schwimme oder faulenze im Garten. **Gibt es neue große Projekte?** Mein großes Projekt ist mein junger Hund. Ich bin alleinerziehende Hundemutter! Ich spiele Theater und drehe bald einen Weihnachtsfilm. **Wie feiern Sie Ihren Runden im März?** Die 70 ist erst einmal nur eine Zahl! Ich gebe ein Fest und mache mit meinen beiden Töchtern eine große Reise ins Warme.

INTERVIEW: DAGO WEYCHARDT



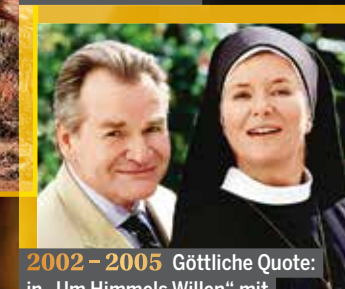
1972 Ein Frühwerk zweier großer Miminnen: mit Heidi Kabel (r.) in „Grün ist die Heide“



1977 TV-Hit: „Drei sind einer zuviel“ mit Thomas Fritsch (r.) und dem Schweizer Herbert Herrmann, mit dem Speidel von 1977 bis 1982 liiert war



1979 Der Thriller „Fleisch“ ist ihr internationaler Durchbruch – und bei uns ein Skandal



2002 – 2005 Göttliche Quote: in „Um Himmels Willen“ mit Widersacher Wöllner (Fritz Wepper)



2022 Brilliant böse: als herrschsüchtige Unternehmerin in der TV-Serie „Tage, die es nicht gab“



Helperin
Sieht Probleme und packt an: Powerfrau Jutta Speidel

